

Den tagfalterähnlichen südamerikanischen *Urania* entsprechen im indo-australischen Faunengebiet die *Aleidis*-Arten. Auch hier erreicht die Natur mit den einfachsten Mitteln - blaßgrünlichblauen Binden auf schwarzem Grunde mit etwas Bronze überhaucht - eine wunderbare Wirkung, und nach meiner Meinung gehören die *Aleidis* zu den schönsten und vornehmsten Vertretern der Falterwelt. Bevor ich die Falter herumreiche, will ich etwas über die Biologie derselben erwähnen.

Die *Aleidis* gehören dem australischen Faunenbezirke an, aber nur eine Art fliegt auf dem austral. Festlande selbst. Sie gleichen auch im Fluge unbedingt Tagfaltern und lieben Strandwäldchen, wo sie in Schwärmen um Pandanus und um hohe Bäume fliegen; weiter im Innern der Inseln bevorzugen sie bachdurchströmte Täler mit lichten Wäldern, sind also in allem der gerade Gegensatz zu den *Nyctalemon*. Der Flug ist, wie ich schon bemerkte, Tagfaltern ähnlich, aber sie fliegen langsam und wenig scheu, wie wenn sie sich eines inneren Schutzes bewußt wären. Sie sind deshalb auch leicht zu fangen.

Bei dieser Familie ist ein bemerkenswerter Fall von Mimikry beobachtet worden. Auf Aru fliegt zugleich mit *Aleidis aruus* ein *Papilio*, *P. aleidinus*, den ich Ihnen ebenfalls vorlegen werde. Er ahmt sein Vorbild recht gut nach, sogar die gelbe Unterseite des *Aleidis*-Abdomens wird vom *Papilio* durch zwei gelbe Flecken auf der Unterseite der Hinterflügel und zwar in der Analfalte nachgeahmt. Eine ähnlich, nur etwas dunkler gefärbte Art ist *Papilio Toboroi* von Bougainville, doch fliegt diese Art für sich allein, vielleicht ist die ihm zum Vorbild dienende *Aleidis* ausgestorben oder die Zeichnung des *Toboroi* hat sich wieder von der Mimikry-artigen wegverändert.

Die Raupen von *Aleidis* scheinen noch nicht bekannt zu sein, wenigstens ist mir aus der Literatur nichts darüber bekannt geworden. (Fortsetzung folgt)

## Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols.

Von *Franz Dannahl*.

(Fortsetzung.)

*A. helvetina* B. Bei Franzenshöhe nicht selten; auch aus Kurzeras im Schnalstal und vom Schlern-Tierser Alpe. (24). (L.)

*A. decora* Hb. Nicht selten, im Tal wie im Gebirge. Am Mendelpaß, an der Stilsferjochstraße oft in Mengen an den Felsen bzw. Mauern, oft auch livida Stgr. Sehr helle Stücke, wie nivalis And. bei Terlan. Fehlt wohl nirgends. (L., selten K.)

*A. culminicola* Stgr. Diese Rarität ist an den berühmten Flugplätzen eigentlich keine mehr. Am Stilsferjoch alljährlich in Anzahl. Von zuverlässiger Seite wird die Art auch aus dem Schlerngebiet (Tierser-Alpe) und Antemojakessel mir mitgeteilt, was auch Herr Dialer bestätigt. Ich habe 1905 das Tier, das übrigens auch am Großglockner regelmäßig erbeutet wird und zwar öfters in beträchtlicher Anzahl, auch über Fedaja am Licht gefangen. (L.) Ebenso gehört

*A. wiskotti* Stndf. zu dem sicheren Ertrag fachgemäßen Lichtfangs am Stilsferjoch (3 ♂♂ noch 7. August 1924), wie vorige in der Höhe von 2200 m an fliegend. Bester Lichtfang in den Bacheinschnitten auf der Straße bei 2400 - 2600 m (L.)

*A. simplonia* H. G. Sehr verbreitet; auf einem kurzen Ausflug in die östl. Dolomiten fing ich diese *Agrotis* in über dreißig Exemplaren zwischen Falzarego und Cortina. Auch vom Grotte in der Brenta und Stilsferjoch-Sulden. (L.)

*A. griseescens* Tr. Sehr verbreitet, auch im Tal. Im Hochgebirge überall, spärlicher auch bei Bozen, Terlan. (L.)

*A. latens* Hb. Vom Brenner, Klausen, Atzwang, Ultental; doch recht vereinzelt. (K. L.)

*A. cos* Hb. Bei Terlan alljährlich zu finden, kommt an Licht und Köder. Auch tephra Hds. (selten) 1900 in größerer Anzahl. (L. K.)

*A. forcipula* Hb. Von mir nur im Etschtal gefangen. Bei Terlan nicht selten, mit bornicensis Fuchs. (L., gern an Blüten, selten K.)

*A. signifera* F. Verbreitet, aber nirgends sehr häufig. Klausen, Seiser Alpe-Tiers, Paneveggio, Bozen, Terlan, Mendel. (L. K.)

*A. spinifera* Hb. 1900 bei Riva am Köder gefangen. (K.)

*A. puta* Hb. Am Köder bei Toblino und bei Arco Pfingsten 1900 mehrere Stücke lignosa ♀♀. Seitdem fand ich die Art wie auch spinifera nicht mehr in Südtirol. (K.)

*A. putris* L. Gemein und wohl überall in zwei Generationen. Hier und da erscheinen noch frische Falter (einer 3. Gen.) im Oktober, die vermutlich überwintern. (K. L.)

*A. cinerea* Hb. Ueber die Begrenzung der vielen Varietäten dieser Art herrscht noch Zweifel. Außer cinerea in der typischen Form, wie sie am Nordabhang der Alpen und deren Vorbergen fliegt, treten in Südtirol einmal Stücke auf, die mit den im mittleren Apennin fliegenden Tieren vollkommen übereinstimmend, mit alpigena Tur. zu bezeichnen sind; die größere Menge reicht indes anderseits zur Verdunklung. Da Tutt die Bezeichnung obscura für die englischen Rassen vorweg genommen hat, blieb für diese meist großen, mit tief angelegten Makeln versehenen Stücke nur die Bezeichnung livonica Teich übrig, da anderseits fusca B. als eigene Rasse angesprochen wird. Aus den Gelegen solcher, fast schwarzer ♀♀, (die man früher als fusca im Verkehr traf) erzielte ich 1904 aber einige ganz helle cinerea ♂♂, sodaß diese südtiroler große Form fraglos zu cinerea gehört. In genügend großen Serien fing ich die Art leider nie, um da tieferen Einblick in die Verhältnisse zu gewinnen. 1924 waren unter den 48 Exemplaren 7 typische alpigena und dreißig zu den dunklen Formen gehörende Tiere, die alle individuell differenziert erscheinen. Sämtlich von Terlan. Eine zweite Generation ist von mir mehrfach beobachtet; 1924 mehrere Stücke, und zwar aus beiden Farbungsgruppen im Oktober und November. Im Gebirge fliegt cinerea noch Juli - August und ist dort natürlich einbrütig, während die Hauptflugzeit im Etschtal (Terlan) sonst im April und Mai liegt. Es ist auch möglich, daß bereits im Spätherbst schlüpfende Falter überwintern. Ueberall verbreitet. - Ich erzog die Raupen im Freilandzuchtbehälter mit Löwenzahn; die von einem am Stilsferjoch Anfang August erbeuteten ♀ stammenden Eier ergaben den Falter im April. (Lana). Falter mehr an Blüten (Berberitze!) als am Licht. Am Köder sehr selten. (L. K.)

*A. exclamatoris* L. Sehr vielgestaltig. Bei der Häufigkeit der Art lassen sich leicht alle benannten Formen feststellen: costata Tutt., picea Haw., rufescens Tutt., brunnea Tutt., obsoleta Tutt., unicolor Hb., plaga Steph. Die hellen Formen sind als Ab. zu serena Alph. zu stellen. Die Art fliegt zu jeder Jahreszeit, ich notierte in Südtirol 27. Januar (Bozen 02) und 14. November (Terlan 24) als äußerste Fangdaten. Sicher mehrere (3) Generationen. (K. L.)

*A. nigricans* L. Außerordentlich variabel; in der schwarzbraunen Form vorherrschend, aber auch rötliche Exemplare. Das Tier ist nicht sehr häufig. Ich konnte (aus geringen Ausbeuten) feststellen: obeliscata Haw. (21 Sigmundskron), rubricans Esp., vilis HB., (öfters: Terlan), dubia Haw. (öfters), fumosa Haw., letztere mit gelblicher Säumung nur der Nierenmakel. Im Herbst. (K. L.)

*A. tritici* L. Für die Gruppe tritici-obelisca beschränke ich mich auf die Angabe der hauptsächlichsten

mit Sicherheit festgestellten Formen aus meinen Ausbeuten. Hier gehört auch wohl die Durcharbeitung großer Mengen Materials von den gleichen Flugplätzen und aus mehreren Jahren dazu, ein klares Bild über die Beziehungen der einzelnen Formen dieser Gruppen zu einander und zum Fluggebiet zu bekommen. Aquilina Schiff, oft sehr große Stücke; eruta Hb. in beträchtlicher Variabilität. Stücke, die den unter subgothica Haw. und seliginis Dup. beschriebenen Formen entsprechen, unter der Masse der Formen. Sehr verbreitet und oft in Mengen. — Die als „Rogaten“ gefürchteten Raupen sind in Südtirol in manchen Jahren die schlimmsten Weinschädlinge, da sie die jungen Triebe und Gescheine ausfressen. Wenn im März—April die Weinberge gepflügt werden, bleibt den Tieren infolge der Ausrottung allen Unkrauts zwischen den Weinpergeln kein anderes Futter als die Reben, die sonst vermutlich gar nicht angegriffen würden. Die Tiere zogen in der Gefangenschaft jedenfalls anderes Futter: taraxacum, mentha, senecio und geranium-Arten dem Weinstock vor. 1925 traten die Raupen zu Millionen auf und wurden von den Landleuten eimerweise nachts mit Licht abgelesen. Aus einer Anzahl von etwa 300 Tieren aus einem Spalier erhielt ich alle nur erdenklichen Formen der Art, auch obelisca Hb. und distinguenda Led. (K. L.)

*A. distinguenda* Led. Mehrfach bei Terlan, Bozen und Sigmundskron 24. Von Corti wird die Terlaner Form, die einer astfalleri Corti ähnlich sei, für eine eigene Lokalrasse angesehen. Das Tier ist sehr variabel und kommt hier auch in sehr stark verdunkelten Stücken vor. Ein Stück 05 von der Seiseralpe. Flugzeit Juli bis Spätherbst. (L. K.)

*A. vitta* Hb. Häufiger als die vorige; Klausen, Bozen, Terlan, Sigmundskron (21 in Anzahl), Lana; auch von höheren Lagen am Gantkofel und Weißlahnbad (02). (K. L.)

*A. obelisca* Schiff. (cf. *A. tritici* L.) Sehr häufig hauptsächlich in den Formen ruris Hb. und villiersi Gn., die in den einzelnen Jahren in sehr verschiedenem Verhältnis auftreten. Ueberall. (K., weniger L.)

*A. multifida* Led. Bei Terlan hie und da. 03 fing ich das Tier in Anzahl am Brenner, 05 bei Lana und mehrfach am Sellajoch. Fliegt von Anfang Juli bis in den Spätherbst; 1924 noch 30. September. Sanctmoritz Bang-H. dürfte unter den Südtiroler Tieren feststellbar sein. (L., auch K.)

*A. corticea* Hb. Von den überall auftretenden corticea ist sozusagen „jede anders“. Für Südtirol kommen folgende Benennungen in Betracht: clavigerus Haw. (01 in Klausen), irrorata-pallida Tutt, costa-irrorata Tutt (Terlan), virgata-pallida Tutt (Terlan), obsoleta-fusca Tutt, subfuscus Haw. (Terlan, Mendel), brunnea Tutt, obscura Frr. (u. a. auch von Sulden 01, 06). Geht hoch ins Gebirge; ich fand die Art noch auf 3100 m an silene acaulis; bei 2600 m noch in Massen am Licht. (Stilsferjoch-Gebiet). (L. K.) (Fortsetzung folgt.)

## Literatur.

**K. Eckstein, Die Schmetterlinge Deutschlands mit besonderer Berücksichtigung ihrer Biologie.** 4. Die Spinner und bärenartigen Falter. Verlag K. G. Lutz (so im Original), Stuttgart. 86 Seiten. 16 Tafeln. 8<sup>o</sup>.

Dieser Schlußband des in den „Schriften des Deutschen Lehrervereins für Naturkunde“ erschienenen Werkes des bekannten Forstzoologen Eckstein reiht sich, obwohl im schlimmsten Inflationsjahr; 1923 erschienen, seinen Vorgängern würdig an. Der genannte Verein hat damit für die zwei bedeutendsten Insektenordnungen billige, sehr reichlich mit schön kolorierten

Farben ausgestattete Bestimmungswerke, die auch (zumal E.) die Biologie nicht vernachlässigen, geschaffen. Denn auch Edm. Reitters „Fauna Germanica, Käfer“ gehört hierher. Ein gleiches Werk für die „Mikros“ wäre sehr zu wünschen; falls diese Tiere auf Tafeln vergrößert und farbig wiedergegeben würden, würde wohl auch mancher Lepidopterenfreund, der sich mit den „Großen“ begnügt, auch an ihnen -- die übrigens keine einheitliche Gruppe bilden (eigentlich gehört z. B. auch der große Weidenbohrer *Cossus cossus* L. zu den „Mikros“!) — Gefallen finden. Freilich gehört eine gute Lupe dazu. Ref. fürchtet aber, daß dieser Wunsch noch nicht allzubald in Erfüllung geht.

Nun zum Buche selbst! Die 16 Tafeln enthalten in den Nr. 49—59 124 noch von Dr. K. Lutz zusammengestellte Falterarten. Es folgen 4 Tafeln mit Abbildungen von Raupen von Arten, die in Bd. 1—3 behandelt sind, und auf Tafel 64 zehn Kälteformen von *Vanessa urticae* L., die in einem Anhang von Löffler (Heidenheim) bearbeitet sind.

Eckstein hat wie früher<sup>1)</sup> die lateinischen Namen betont und erklärt, was mitunter selbst für einen guten Kenner der klassischen Sprachen — und gerade für ihn! — nötig ist, da er, an die richtigen Zusammensetzungsregeln gewöhnt, den Sinn mancher Wortmonstra sonst schwerlich herausbekäme. Leider scheint es nach den Verh. der Internat. entomol. Nomenklaturkommission (der wie der Herr Redakteur auch Ref. als beratendes Mitglied angehört) ziemlich aussichtslos, solche Wörter nachträglich rektifizieren zu können, etwa *Meconema* (Orth. s. lat.) in *Macronema*, *Myrmeleo* (Neur.) in *Myrmecoleo* oder allzuvielen andere. — Einige der nicht häufigen Druckfehler könnten zu Irrtümern Anlaß geben und seien deshalb hier besprochen: S. 15, Anm. 11: *moenia* = Mauern (nicht -er), es ist ein „Plurale tantum“. S. 14, Anm. 1: *πορος* (*poros*) = Pore, nicht Tore. S. 19, Anm. 1: nicht *phosa*, sondern *phos* (eigentlich *p'ōs*) griech. *φῶς* = Licht. S. 18, Anm. 1: *polis* = Stadt, viel = *polys πολῖς*. S. 68, Anm. 1: *Heterogénea* von heterogénes (*ἑτερογενής*) zum andern Geschlecht gehörig; wohl aber als „verschieden geschlechtig“ (d. h. ♂ u. ♀ dimorph) zu deuten. S. 71, Anm. 9: *πίλον* Flügel sollte *πίλον* heißen. — Bei einigen Gattungsnamen, die Proparoxytona sind (d. h. auf der 3. letzten betont), fehlt der Akzent: *Mesótype*, *Acanthópsyche*, *Oreópsyche*, *Epichnópteryx*; vielleicht Druckversehen<sup>2)</sup>.

Anders als E. betont Ref. *Hemíthea* (von *θεά*, thea Göttin mit nicht langem *i*), *Geómetra* (so die Klassiker, d. h. Dichter; das Vulgarlatein, aus dem sich die roman. Sprachen entwickelt haben, betont freilich *Geométra*, wie immer bei „muta cum liquida“ vor dem Vokal der letzten Silbe), *Orthólitha* (i vom *λίθος* kurz), *Ourápteryx*, *Eurýmene* (E. ohne Akzent; hier haben die Römer wahrscheinlich hellenisierend, den Betonungsgesetzen der lat. Sprache zuwider, *Euryméne* betont; <sup>3)</sup> Cicero epp. schreibt diese Wörter auch meist mit griech. Buchstaben). *Amphidasis* sollte *Amphidasys* heißen. *Deiopéia* ist wohl von keinem Appellativum, sondern dem Eigennamen *Δηϊόπειρα* abgeleitet. — Zur Gattung *Phigalia* sei als Kuriosum bemerkt, daß diese *Artemis Phigalia* im Peloponnes mit Pferdeköpfe dargestellt und so verehrt wurde. — Diese kleinen Ausstellungen beeinträchtigen natürlich den Wert des Buches nicht nennenswert. O. M.

<sup>1)</sup> Von Band 2 ab; Erklärung schon in Band 1.

<sup>2)</sup> Sicher ein Druckfehler ist S. 72 Anm. 4: Rausch statt „Kensch“ (*casta*).

<sup>3)</sup> Schiller betont im Vers: *Melpoméne!* (An Goethe bei der Aufführung von Voltaires „Mahomet“).